

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.  
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 62.

Donnerstag den 28. März.

1895.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kais. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion  
des Merseburger Correspondenten.

## \* \* Fürst Bismarck und die Parlamentarier.

Fürst Bismarck hat an die Mitglieder des Reichstags und der beiden Häuser des Landtags, welche in Friedrichshagen erschienen waren, um ihm ihre Glückwünsche zum 1. April zu überbringen, eine Ansprache gerichtet, die zu mancherlei Betrachtungen anregt. Er hat das Erscheinen so zahlreicher Parlamentarier im Sachsenwalde interpretiert als ein Zeugnis der Befriedigung über das Erreichte und er hat sich bemüht, seine Person etwas in den Hintergrund treten zu lassen und den Nachdruck auf die Mitwirkung des Kaisers Wilhelm I. und seiner Bundesgenossen zu legen. Niemand wird in Abrede stellen, daß diese Anerkennung des ersten deutschen Kaisers und seiner Mitarbeiter ernst gemeint und berechtigt ist. Was er dagegen von den deutschen Fürsten und ihrer Begeisterung für die Erneuerung des deutschen Reiches gesagt hat, trifft — von dem Großherzoge von Baden abgesehen — nur insofern zu, als diese Dynastien, soweit sie nicht infolge ihrer bewaffneten Parteinahme für Oesterreich behufs Arrondierung Preußens abgelegt werden mußten, sich heilt haben, ihre Krone durch Unterwerfung unter die Centralgewalt zu retten und durch Abtretung eines Theils ihrer Befugnisse an diese eine durch die Verfassung gesicherte Stellung in dem neuen Bundesstaate einzunehmen. Während Fürst Bismarck einem Theil der verfassungsmäßigen Vertreter Preußens und des Reichs gegenüber den Dynastien nachdrückte, daß sie sich in den Dienst des nationalen Gedankens gestellt haben, hat er des Auftraggebers der Parlamentarier, des deutschen und preussischen Volkes ganz und gar vergessen. Man sollte meinen, daß bei den Ereignissen, welche sich in Deutschland seit 1864 und 1866 und namentlich im Jahre 1870/71 und in dem folgenden Jahrzehnt vollzogen haben, das deutsche Volk im Grunde ein unbehelligter Zuschauer gewesen sei. Am schärfsten ist dabei eigentlich der Reichstag gesehen, den Fürst Bismarck nach Ablauf von nahezu 30 Jahren daran erinnerte, daß in dem ursprünglichen, dem konsti-

tuirenden Reichstage von 1867 vorgelegten Verfassungsentwurf von einer Reichsregierung gar nicht die Rede gewesen sei — und daß durch die Beschlüsse des damaligen Reichstags die untrennbare Verbindung der Interessen des Reichs und der Einzelstaaten durch die theoretisch-bureaucratische Fiction beseitigt worden sei, „als ob zwei Regierungen neben einander liefen“. In der That, die Stellung, welche der Reichstagler heute an der Spitze der Reichsverwaltung einnimmt, ist eine Schöpfung des konstituierenden Reichstags und einige der Mitglieder, welche damals an der Spitze der Mehrheit des Reichstags standen, mußten es sich gefallen lassen, von dem ersten deutschen Reichstagler jetzt noch wegen ihrer damaligen Thätigkeit öffentlich kritisiert zu werden. Für eine selbständige Reichsregierung, erklärte Fürst Bismarck, ist in der Verfassung ein Grund und Boden nicht vorhanden! Und in diesem Gedanken gingte er die Einzelanträge auf, die Reichspolitik zu kritisieren, die auswärtigen Minister über ihre Haltung im Bundesrath zu controliren. „Der ganze nationale Gedanke wird sich, sagte er, ganz anders belegen, wenn es gelingt, den „Localpatriotismus“ für die Beteiligung an der nationalen Entwicklung zu interessieren!“ Auf die heutige Sachlage angewendet, heißt das, daß der preussische Landtag, in dem ja die Junker das große Wort führen, den preussischen Ministerpräsidenten wegen des Votums z. B. gegen den Antrag Kanitz im Bundesrath in Anklagezustand versetzen müßte! Alles zur Belebung des nationalen Gedankens! Und was dann, wenn der Reichstag widerspricht? Bisher ist man der Meinung gewesen, daß die Reichsregierung und der Reichstag die Träger des nationalen Gedankens seien. — Allerdings hat Fürst Bismarck in der letzten Zeit seiner Amtsthätigkeit, wenn der Reichstag seinen Monopol- und anderen Plänen widerstrebe, an die deutschen Fürsten appellirt, die eine festere Stütze für das Reich seien, als die Reichsvertretung; und er hat diesen Gedanken auch am Montag in der Form wiederholt, daß er sagte, die nationale Gesinnung der „urdeutschen“ Fürstengeschlechter bürgte dafür, „daß wir Herr einer jeden Verwirrung werden, die durch den Fraktionskampf in unserem Innern angerichtet werden könnte.“ Entleidet man diesen Gedanken der verhillenden Form, so kommt man zu der Empfehlung eines Staatsstreiches gegen den Reichstag oder, deutlicher ausgedrückt, der Aufhebung des allgemeinen Wahlrechts, zu der die Auflösung des Reichstags in diesem Augenblick der erste Schritt sein würde oder, besser gesagt, gewesen wäre. In diesem Sinne schreiben auch am Dienstag noch die Bismarckschen „Verl. N. Nachr.“: „Der große Gegenlag: „national“ oder „antinational“ war am Sonnabend so kassend zu Tage getreten, daß die verbündeten Regierungen dazu hätten Stellung nehmen müssen, wie ja diese Stellung durch das aus einer edlen Herzenregung hervorgegangene Telegramm des Kaisers unzweifelhaft bereits genommen ist.“ Das ist eben der Irrthum.

## \* \* Zum Antrag Kanitz.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ beginnt am Dienstag Abend eine Artikelserie aus der Feder eines hervorragenden Politikers und Sachverständigen über die Mittel zur Hebung der Nothlage der Landwirtschaft, die, wie sie bemerkt, „den Spuren der Beratungen des engeren Ausschusses des Staatsraths folgt“. Derselbe beginnt mit einer Darlegung der Gründe der jetzigen Getreidepreis-Depression. Darin schlägt der Verfasser den Grafen Kanitz mit seinen eigenen Waffen — auch in der Begründung seines Antrags — ausgesprochen und zugegeben, daß sein Antrag auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr in dem Falle total unwirksam sein würde, wenn einmal die Ernte in Deutschland

den Bedarf übersteige. In Füllings „Landwirthsch. Ztg.“ sei nun nachgewiesen, daß Deutschland in den letzten Jahren nicht unerheblich mehr Weizen und Roggen gebaut habe, als sein eigener Bedarf (d. h. natürlich, als nach statistischen Berechnungen sein durchschnittlicher Bedarf) beträgt. Folglich würde eine Hebung des Getreidepreises bei Durchführung der von ihm bestimmtesten Verstaatlichung der Getreideeinfuhr in den letzten Jahren nicht eingetreten sein! — Die Denkschrift räumt auch mit der Behauptung auf, daß ein allgemeiner landwirthschaftlicher Nothstand bestehe. „Eins aber ist zweifellos, sagt der Verfasser, daß die Nothlage in viel höherem Maße den größeren Besitz und namentlich im Osten betrifft, als den bäuerlichen Besitz. Es kann ja nicht in Abrede gestellt werden, daß die und da auch der bäuerliche Besitz in erheblichem Maße unter dem Druck auf die Preise und durch die Zeitverhältnisse leidet, aber zwei Thatsachen können nicht in Abrede gestellt werden, 1) die statistisch feststehende, daß die Verschuldung des Großgrundbesitzes eine sehr viel höhere ist, als die des bäuerlichen Besitzes und 2) daß in dem kleineren Besitz das Quantum, welches zum Verkauf kommt, durch die natürliche Conjunction des Besitzers in höherem Maße verringert wird, als beim Großbesitz. Die Fähigkeit des bäuerlichen Standes, schwere Zeiten zu überwinden (man denke an die Geschichte!) läßt hoffen, daß er auch hier nicht derjenige Stand sein wird, der am ersten das Feld räumt.“ — Was wird der Bund der Landwirthschaft zu diesen Reflexionen sagen?

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** An der kirchenpolitischen Gesetzgebung für Ungarn hält, wie schon gemeldet, die ungarische Regierung trotz des Beschlusses des Magnatenhauses fest. In der Konferenz der liberalen Partei erklärte Ministerpräsident Banffy, die Regierung sehe in der Streichung des dritten Abschnittes des Gesetzes über die freie Religionsübung eine Verletzung der Unantastbarkeit der Prinzipien. Der diesbezügliche Beschluß des Magnatenhauses wäre an den Unter- und Zuzuzuschuß des Abgeordnetenhauses zu verweisen. Die Prinzipien des Entwurfs halte die Regierung im vollsten Maße aufrecht. — Das Abgeordnetenhaus wird wahrscheinlich noch diese Woche über das Quantum des Oberhauses berichten. In der letzten Sitzung, verhandelt. Am Sonnabend nächster Woche hält das Abgeordnetenhaus seine letzte Sitzung vor den Osterferien ab. Diese werden bis zum 22. April dauern. — Wegen der ungarischen Erziehung in Neutra beschloß eine Konferenz der oppositionellen Parteien im Abgeordnetenhaus eine Untersuchung gegen den Präsidenten der Neutraer Wahlcommission und gegen mehrere Beamte wegen angeblicher Verletzung der Immunität der Abgeordneten sowie ferner die Einsetzung einer Commission zur Prüfung der angeblich dort vorgekommenen Wahlmissbräuche zu beantragen.

**Frankreich.** Der Ministerpräsident Ribot erklärte in einer Rede bei Einweihung des „Musée social“ die Absicht der Regierung, die Sozialgesetzgebung durchzuführen. Er fügte hinzu, man müsse entschlossen sein, für die Gerechtigkeit, die Menschlichkeit und Brüderlichkeit gegen die Sophismen der Sozialisten zu kämpfen.

**Schweiz.** Die schweizerische Bundesversammlung ist zu einer außerordentlichen Frühjahrssession zusammengetreten. Der Ständerath beriet das Gesetz über das Stimmrecht der Eisenbahn-Aktionäre. Nach langer Discussion beschloß der Ständerath mit 30 gegen 4 Stimmen, in die Detail-Berathung des Gesetzesentwurfs einzutreten.

**England.** Für den Sprecher im englischen Unterhause ist ministerieller Candidat Gully. Die Opposition wird dann Ridley als Candidaten aufstellen. — Ueber die Vorgänge in Tschitra l

erklärte am Montag im englischen Unterhause Parlamentsuntersecretar Russell, die Regierung habe, außer den schon bekannten, keine weiteren Nachrichten über den Verlust des Kapitans Ross und seiner Mannschaft in der Nähe von Bunji in Sibirial. Man glaube, daß der britische Agent Robertson sich noch mit 300 Mann in Sibirial befinde. Entzugesamansschaften würden schleunigst abgelandt werden, wenn möglich schon am 1. April. Ueber Umla Khan sei nichts Gewisses bekannt; wahrscheinlich sei er aber im Territorium von Sibirial. Einige seiner Leute hätten berichtet, er hätte das Fort Drafin, im Norden von Sibirial, besetzt. Von Robertson seien nach dem 1. März keine Nachrichten eingegangen. Jedenfalls aber ist die Lage Robertsons eine äußerst gefährliche. Von Peshawar aus soll eine Heerschar von 14 000 Mann unter General Low vorrücken, hat aber einen Weg von über 300 Kilometer zurücklegen und dazu den scharfen und pastösen Sahari-Paß zu überqueren. Umla Khan verfügt über 4000 gut bewaffnete Truppen; außerdem kommen noch die vielen kleinen Stämme in Betracht, die etwa 50 000 Krieger aufbringen.

**Spanien.** Die Lage in Spanien bleibt vor der Hand noch ungewiß. Zwar hat Sagasta dem Ministerpräsidenten Canovas seine Unterstützung angeboten, um das Budget in der Kammer zur Annahme zu bringen. Indes wird befürchtet, daß die Opposition seitens der Carlisten und Republikaner die Bewilligung verhindern wird. Die Regierung will sich bemühen, die ökonomische Lage vor dem Schluß der Tagung zu regeln, doch werden die Vorlagen über die Eisenbahnleihe auf den Herbst zurückgestellt werden. Die Cortes treten diesen Donnerstag zusammen, sollen aber, wie es heißt, noch vor Ossen aufgelöst werden. — Inzwischen sind in den diplomatischen Vertretungen zahlreiche Veränderungen erfolgt. Mandas wird Botschafter in Paris, Gata Valencia in London, Dupuy in Washington. Wahrscheinlich wird Benomar zum Botschafter beim Quirinal und Alexander Sidal beim Vatikan ernannt werden. — Aus Cuba wird neuerdings ein Teilerfolg der Regierungstruppen gemeldet. Eine Abtheilung von 300 Mann Regierungstruppen schlug bei Savanna de Zuriguana 500 Mann aufständischer Kavallerie. Fünfzehn Insurgenten wurden getötet, eine große Anzahl derselben verwundet. Auf der Seite der Regierungstruppen wurden zwei Offiziere getötet und zwei Mann verwundet.

**Diplomatischer Kriegsausschlag.** Die japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen haben zwar bisher wenig Aussicht auf ein Ergebnis geboten, indessen scheint es doch vertrieht, jetzt schon von einem Scheitern derselben zu sprechen. Wohlens tritt man in offiziellen japanischen Meldungen dem entgegen und erklärt, die Friedensverhandlungen seien noch nicht auf einem Punkte angelangt, der ein Urtheil über das Gelingen oder Mißlingen der Verhandlungen gestatten könnte. Die Verhandlungen seien noch präliminarischer Natur. Freilich läßt das den Stand der Verhandlungen nicht sonderlich günstig erscheinen. Andererseits aber liegt vor der Hand kein Grund vor, die verschiedentlich verbreiteten Sensationsmeldungen ernst zu nehmen, wonach Japan sich schon auf einen Krieg mit Rußland vorbereiten, und die frühere Rückberufung des Marschalls Yamagata mit dem Kriegssplan für eine solche Eventualität zusammenhängen sollte. Marschall Yamagata war hauptsächlich durch seine Erkrankung außer Stand gesetzt, die Strapazen des Feldzuges zu ertragen, sonst hätte er zweifellos die Operationen in China weiter geleitet, und die Gefahr eines Conflictes mit Rußland lag wenigstens zur Zeit seiner Rückkehr nach Japan noch nicht vor, dürfte auch jetzt noch in weitem Maße liegen. — Das Attentat auf den chinesischen Friedensunterhändler Lihungtschang hat in Japan allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. Briefe und Telegramme mit dem Ausdruck des Bedauerns und Theilnahme geben in großer Anzahl ein. Die Chirurgen Sato und Yagura haben auf kaiserlichen Befehl die Behandlung Lihungtschangs übernommen. Die Kugel drang 1 Centimeter unter dem linken Auge ein und sibt 3 Centimeter tief. Lihungtschang will die Kugel nicht aus der Wunde ziehen lassen; er erweist sich guten Schlafes. Die Kaiserin sandte zwei Krankenschwestern. Der Zustand des Verwundeten ist befriedigend, derselbe hat kein Fieber und wenig Schmerzen. Der Thäter gehört den Soßji an, einer Japan eigenthümlichen Klasse von politischen Verbrechern, die sich bereit sind, einen Gewaltstreich anzuführen. Als das Attentat verübt wurde, befand Lihungtschang sich in einem Palastin auf dem Wege nach seinem Hotel. Lihungtschang hatte sein Hotel fast erreicht, als ein junger Mann aus Menge hervorkam, die Hand des Trägers des Palastin anzuhaken und aus ihm die Kugel zu ziehen. Die Kugel ging in die linke Wange. — Die japa-

nischen Kriegsoperationen nehmen energischer und erfolgreicher Fortgang. Es scheint jetzt sicher zu sein, daß die Pescadoren der Japaner erobert sind. Die Chinesen beschränken nur Angriffe auf Fukschau, Amoy oder Swatow. — Wie die „Times“ meldet, lehnt die japanische Regierung das Anbieten der Japaner bezüglich einer in 5 Jahren rückzahlbaren Anleihe ab.

## Deutschland.

Berlin, 27. März. Der Kaiser besuchte Montag Nachmittag das Atelier des Bildhauers Schott und wohnte am Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Gestern früh begab er sich mit dem Kronprinzen zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck nach Friedrichslöh. — Die äußere Umgebung des Schloßes läßt seit Dienstag Morgen auch erkennen, daß für den Prinzen Joachim keine ernste Gefahr mehr besteht. Der Strohhelg auf der Schlossfreiheit und auf dem Schloßplatz ist in der letzten Nacht entfernt worden. Die Schloßmannsleute, die die südwestliche Ecke des Schloßes umgab, ist zwar noch nicht ganz eingezogen, aber verringert worden. Die Aufgabe der Beamten besteht nur noch darin, den vorüberfahrenden Fußwehler durch Zeichen anzuzeigen, daß sie sich im Schritt an jener Stelle vorbeibewegen sollen. — Prinz Friedrich Leopold hat sich im Auftrage des Kaisers Dienstag früh nach Demold begeben, um der Besetzung des Fürsten Woldegar zur Lippe beizunehmen.

— (Dem Reichstangler) hat der Kaiser die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Sultan ihm verliehenen Diamant-Ordens erster Klasse in Brillanten ertheilt.

— (Die Betriebsergebnisse der preussischen Staatsbahnen) sind im Monat Februar d. J. gegen das Vorjahr nicht unerheblich zurückgefallen. Bei der Einnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr ergab sich eine Einnahme von 12 872 958 Mark oder 783 823 Mark weniger; bei dem Güterverkehr 49 068 707 oder 1 529 888 Mark weniger. Dazu kommt eine Wiedereinnahme von 329 028 Mark aus sonstigen Quellen, so daß die sämmtlichen Einnahmen 66 230 514 Mark oder 1 858 866 Mark weniger betragen als im Februar 1894. Ende Januar hatte die Betriebseinnahme aus der Zeit vom 1. April 1894 bis dahin ein Mehr von 12 364 758 Mark betragen. Nach Abzug der Wiedereinnahmen im Februar bleibt eine Mehreinnahme von 10 802 062 Mark.

— (Ueber die Umsturzwahl) veröffentlicht Theodor Mommsen in der „Deutschen Revue“ folgende Ausführungen: „Es will mir scheinen, daß unter den vielen bedeutlichen Konsequenzen des sogenannten Umlurzesgesetz die Gefährdung der Wissenschaft mehr nebensächlich ist. Es ist wahrscheinlich, wenn es Gesetz wird, soweit es zur Anwendung kommt, und daß, soweit es abschreckend wirkt, Menschenmurd Heuchelei namentlich bei den Theologen dadurch noch weiter gefördert werden. Die schlimmsten Folgen des Gesetzentwurfes liegen auf anderen Gebieten. Der Gesetzentwurf ist, wie Freunde und Feinde einräumen, eine verschämte, aber nicht verbesserte neue Auflage des Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie und wird in dem Umbildungsprozeß dieser gemeinschaftlichen Partei in eine mit dem Gemeinwesen verträgliche, mit der Zeit vielleicht gemeinnützige Arbeiterpartei auf das dringendste eingreifen. Das Gesetz wird ferner unsere Gerichte in ihrem Werth und in ihrem Ansehen deterioriren. In politischen und religiösen Fragen ist niemand unparteiisch als die Null oder der Lump, und auch der Richter kann und soll es nicht sein. Darum aber soll man diese Fragen, soweit es irgend möglich ist, aus dem Strafprozeß entfernen und, soweit es nicht möglich ist, den Thatbestand so formuliren, daß der gewissenhafte Richter objektiv urtheilen kann. Diese Vorlage aber giebt dem richterlichen Gewissen einen solchen Spielraum, daß jeder derartige Prozeß zum Tendenzprozeß werden muß und je nach der Zeitförderung und der Individualität die Rechtspflege schwanken wird und schwanken muß. Es ist nicht bloß eine Thorheit, sondern eine ernste Gefahr, fromme Wünsche, die man als solche theilen kann, in die Form von Strafgesetzeparagrafen zu bringen.“

— (Ueber Mißstände bei Zwangsversteigerungen von Landgütern) namentlich insofern, als solche Versteigerungen vielfach im Winter stattfinden, also zu einer Zeit, wo der Boden gefroren oder unter Schnee ist, also eine Vertheilung der Grundstücke unmöglich ist, hatten bei der Verhandlung des Justizetats im Abg.-Hause die Abg. Richter und v. Schalscha Klage geführt. Der Justizminister erklärte, daß auch ihm in dieser Hinsicht Klagen zugegangen seien und daß er sich mit dem Landwirtschaftsminister in Verbindung gesetzt habe über die Frage, wie derartige Versteige-

rungen zur Unzeit, die für alle Beteiligten nur nachtheilig sein könnten, zu vermeiden seien. Abg. Richter machte unter Berufung auf einen Beschluß des Landeskulturabtheilung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, dessen Begründung in einem Artikel des Herrn Georg Gerlach-Berlin in den „Mittheilungen“ derselben enthalten ist, darauf aufmerksam, daß auch ohne Abänderung des Substitutionsgesetzes Abhilfe geschaffen werden könnte, wenn die Amtsgerichte von ihren Verfügungen, die Termine für Zwangsversteigerungen unter Umständen bis zu 6 Monaten hinauszuschieben, ausgiebig Gebrauch machten. Der Justizminister hat, wie jetzt bekannt wird, in einer Circularverfügung die Amtsgerichte auf die bezüglich der gerichtlichen Bestimmungen bezüglich der Termine für Zwangsversteigerungen hingewiesen.

— (Zur Bismarckfeier.) Eine Anzahl angelegener Katholiken Leipzigs läßt im „Leipziger Tagebl.“ die Aufforderung an die deutschen Katholiken ergehen, durch Versammlungen und Resolutionen aller Arten gegen die Nichteinziehung des Fürsten Bismarck seitens des Reichstages nachdrücklich Widerspruch zu erheben und sich von dem Verdachte zu reinigen, als wollten sie Deutschlands größtem Sohne seine Ehre erweisen und seien selbst keine Deutsche. Selbst der Papst habe den Fürsten Bismarck wiederholt zu seinem Geburtstag beglückwünscht und auch Windthorst würde ihm diese Ehre nicht verweigert haben.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 26. März.) Im Reichstage trat heute beim Etat der Reichskasse Abg. Meyer (Danzig) die Konversion der 4prozentigen Reichsanleihe an als Vorbedingung eines möglichen Zinsfußes für die Landwirtschaft. Abg. Oebel und Dr. Barth beantworteten die Konversion. Letzterer meint, daß dieselbe unannehmlich, zu mühselig sei bald erfolgen. Bogen 5 Millionen Mark verhaften, und dazu an Fremden die übrigen Liebesgaben bleiben wenigstens in der Familie. Abg. v. Frege (Sonn.) und Winkel (Sonn.) sind gegen die Konversion. Dr. Friedberg (M.) will abwarten; auch Graf Arnim überläßt der Regierung den Zeitpunkt für die Maßregel. Graf Solodowitsch wiederholt nur seine Aufforderungen an der Commission. Beim Etat der Reichskasse tritt v. Kardorff die Vertheilung derselben ein; Graf Mirbach fragt über ungerade Vertheilung der Landwirtschaft und greift den Präsidenten noch in scharfer Weise an. Geh. Rath Koch weist diese „Angehörungen“ mit großer Bestimmtheit zurück und konstatiert, daß alles nach dem Willen v. Gen. über den Einmüthigkeitsbeschluss des Reichstages vorgetragen auf Grund der Vertheilung der Reichskasse immer an der Solubilität festgehalten. In der weiteren Discussion vertheidigt Abg. Richter die Reichskasse und als Graf Mirbach ihm Mangel an Muth vorwirft, entgegnet Richter, Graf Mirbach sei ihm an „Dreistigkeit“ über. Die Resolution Richter, die Mittel der Reichskasse in weiterer Umfang als bisher dem landwirtschaftlichen Creditverbände zugänglich zu machen, wird angenommen, obgleich Geh. Rath Koch erklärt, er glaube, daß bisher schon in dieser Hinsicht das zulässige Maß überschritten sei. Nach Erledigung des Etats in 2. Lesung benannt der Vorsitzende die Reumahl des Präsidenten um morgen 1 Uhr, dann 3. Lesung der Vorlage betr. Berufung und Wahlprüfungen an. Abg. v. Karst will seinen Antrag an zweiter Stelle beraten wissen. Das Centrum fällt aber daran fest, daß zunächst der Etat fertig gestellt werden müsse. Kautzschel meint, man sünzte sich wohl vor dem Antrag Karst. In namentlicher Abstimung wird mit 149 gegen 56 Stimmen abgelehnt, den Antrag vor Erledigung des Etats zu beraten.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 26. März.) Das Abgeordnetenhaus ertheilte heute die Genehmigung der Vorlage in zweiter Lesung. Bemerkenswert ist die Erklärung des Finanzministers Miquel, es sei der Regierung schwer geworden, den 5 Millionen-Fonds für Kleinbahnen zu bewilligen, da dadurch Reichshilfe erlangen könne. Es sei nur ein Versuch. Man werde den Fonds nur anwenden, wo mit einer Kleinbahn eine Landesvermehrung erreicht werde und wenn eine feste Rente zu erwarten sei. Ueber die Verwendung fordert das Abgeordnetenhaus eine jährliche Rechenschaftslegung. Nächste Sitzung Mittwoch.

— Die „Rechtszei.“ kündigt an, die deutsch-konervative Partei werde bei der am Mittwoch stattfindenden Reumahl des Präsidenten und des zweiten Vicepräsidenten des Reichstages weisse Felle abgeben. Das gleiche gilt für die Reichspartei und die Nationalliberalen. Das Centrum präsentiert als Präsidenten den Abg. v. Busol, den jetzigen ersten Vicepräsidenten, und den Abg. Spahn, den provisorischen dritten Vicepräsidenten, zum zweiten Vicepräsidenten. Zum ersten Vicepräsidenten stellt die Linke den Abg. Schmidt-Eberfeld auf.

## Vermischtes.

\* Der Zusammenbruch der Sonderburger Bank ist auf große Unterschlagungen des verstorbenen Kassirers und des Bankdirectors Argentinien zurückzuführen. Die Unterschläge belaufen sich auf 2 400 000 Mk., die in Börsenspeculationen verloren gingen und seit 1890 hielten. Viele Spareinlagen sind verloren. Zwei Bankbeamte waren seit Jahren Mißthäter der Bankaktion. (Die Folge ist, daß ein großer Theil der Besuche an den Kassas zu Dresden und Riesa eingestrichelt. In Rathbar ist der Wasserstand 4,26 über dem Mittelstand; Dienstag Mittag wurde weiteres Steigen aus Rathbar, Döppeln und Bries gemeldet.)

2 Wohnungen sind zu vermieten und  
Hörn oder Johannis zu beziehen  
**Margarethenstraße 6.**  
Eine Stube, Küche und Stall 1. April  
zu beziehen

**Kurze Strasse Nr. 3.**  
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,  
Küche nebst Zubehör und Wasserleitung (200  
M.) ist zu vermieten und 1. Juli zu be-  
ziehen

**Friedrichstraße 11.**  
**Steinstraße Nr. 4** ist ein Logis von  
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör  
sowie Erkerfenster und Bodenlampe zu ver-  
mieten und jetzt oder später zu beziehen.  
Das Nähere im **Hinterecke**.

Veränderungshalber eine Wohnung zu  
vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Carlsbergstraße 3.**

Das von Herrn Dr. Gyltolt benutzte  
herrschaftliche Logis ist verlegungshalber  
andereise zu vermieten und 1. October zu  
beziehen. Auf Wunsch auch Stallung.  
Besichtigung: 3-4 Uhr nachmittags  
**Kammerer, Schmalz.**

Ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche,  
Wohn- und Speisezimmer, Corridor, Verkleidung und  
Wasserleitung ist zu vermieten und 1. Juli zu  
beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Freundliches möbliertes Zimmer**  
**Schmalzstr. 26.**

Eine gut möblirte Stube nebst Schlaf-  
kammer zu vermieten bei  
**H. Kohr, Lindenstraße 4.**

**Möblierte Wohnung,**  
Stube und Kammer, zu vermieten  
**Friedrichstraße 3.**

Nebige Wohnung mit größerer Stube, 2  
Kammern, Küche und Zubehör, Nähe der Post,  
bis 165 M., zum 1. Juli gekant.

Angebote unter **A. 100** postlagernd  
**Wetzberg** erbeten.

**Photographie!**  
Behufs Erbauung eines feinen Portraits in  
unser Loge **Merseburgs** suche mit einem  
Gehobten, in Verbindung zu treten. Keines-  
falls **Rechtlich** erforderlich. Event. Kauf  
eines Grundstücks. Offerten unter **27 V.**  
bei der Exped. d. Bl.

**Unübertroffen!**  
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,  
zur Bedeckung von Wunden und in der  
**Kinderstube**

**Lanolin** **Lanolin**  
der Lanolinfabrik, Martinkensfeld, Berlin.

Nur echt mit **LANOLIN** Schutzmarke  
„Pfeilring“

Zu haben in **Blöcher**  
in 60, 20 und  
40 Pf. 10 Pf.

In der **Dom-Apothek**, in den Progerien  
von **Willy, Heilich und Paul Berger.**

**Deutsche Frauen-Zeitung.**  
Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unter-  
haltungsblätter für junge Mädchen und die  
Kinderwelt, vierteljährlich eine Kochbuchbeilage  
in Querschnitt, verbunden mit

**Illustrirter Moden-Zeitung.**  
monatlich 2 achteilige Nummern und 1 Schnitt-  
musterbogen.

Viele belehrende und unterhaltende Artikel  
über Alles, was das gesammte Gebiet der  
Frauenhaftigkeit in der Familie und im Er-  
werblichen betrifft.

Gediegene Illustration, großer Sprechsaal.  
**Kostenlose Stellen-Vermittlung**  
durch Inserate für alle besseren Stellen des  
weiblichen Geschlechts.

**Einige Frauen-Zeitung.** eine Mann-  
liche Zeitschrift über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt  
und diese Beiträge, soweit sie gemäßigter  
und berechtigt Natur sind, energisch unterstützen.  
**Preis vierteljährlich nur Mk. 1,50,**  
frei ins Haus Mk. 1,75.

Beziehungen bei sämtlichen Post-  
anstalten.  
Inserate pro Seite 30 Pf.  
Probe-Nummern durch **H. Jense's Verlag,**  
Cordoba-Berlin.

**Willigste Bezugsquelle für**  
**Teppiche**  
feinere Teppiche, Brokatentapete  
a 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark.  
Gelegenheitsläufe in Garnen,  
Portieren, Fracht-Restale gratis.

**Sophastoff Reste!**  
Entwickelte Neuheiten von 3/4 bis 2 1/2  
Meter in **Blau, Grün, Gelb, Rot, Schwarz, Rosa,**  
blau, weiß, etc. etc. in allen  
Größen, **Emil Lefèvre,**  
Berlin S., Oranienstraße 158.  
Größtes Teppich-Geschäft Berlins.

**L. Neumayer,**  
Steinbildhauerei,  
**Merseburg, Meuschauer Straße 6.**  
Große Niederlage und reichte Auswahl in  
geschmackvollsten Grabdenkmälern  
in jeder Steinart.

**Gardinen,**  
crème und weiss,  
bringe beim Wohnungswechsel zur Empfehlung.  
**Adolf Schäfer.**

**Stettiner Pferde-Lotterie.**  
Ziehung unwiderrücklich am 14. Mai 1895.  
Hauptgewinne:  
3 vierpännige, 200 hochedlen Reit-u. Wagen-Pferden.  
7 zwispännige, 200  
8 eispännige, 200  
Equipagen mit  
Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Frelloos (Porto und  
Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das  
General-Debit  
**Carl Heintze,** Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.  
Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

**Betten, Bettinlette, Bettfedern**  
in guten Qualitäten zu soliden Preisen empfiehlt  
**Adolf Schäfer.**

**Aufsehen erregt**  
die wunderbare Wirkung der  
**CRÈME**  
Bevorzugteste **IRIS**  
Toilette-Crème  
der eleganten Welt

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut samtweich und jugendfrisch. **Alle Damen,** die täglich **Crème Iris** gebrauchen, machen Farore wegen ihres schönen Teints — Frappante Wirkung bei aufgesprungenen, rissiger u. spröder Haut, Hautjucken und Rötze. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1,50. **Esomra ausgleichig,** Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringen Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direkt von **Apotheker Weiss & Co. in Glessen.** In Merseburg ist **Crème Iris** zu haben bei **Herrn F. Carze,** Stadt-apotheke.

**Bertha Jungnickel,**  
12 Gotthardisstrasse 12,  
empfiehlt sämtliche Neuheiten der **Frühjahrs- u. Sommer-Saison** in reichster Auswahl.  
**Stroh Hüte** zum Waschen, Färben u. Modernisieren werden angenommen.

**Unentgeltlich** **Illustrirte Frauen-Zeitung.**  
Trotz abermaliger Erweiterung keine Preisverhöhung!  
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
Jahrgang 24 Doppel-Nummern vom 1. Januar 1895 ab enthaltend je:  
21 Seiten Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Romanen-Pol., Aus-  
dem Brevier, Nägelsch etwa 200 Stoffbilder und Text-Illustrationen:  
4 Seiten Weltbild: Portraits, Kunstgenossliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Hand-  
arbeiten, Literatur:  
12 Seiten Modenblatt: Toiletten und Handarbeiten. Nägelsch etwa 2000 Abbildungen.  
— Ferner jährlich:  
12 Hefen mit etwa 240 Schnittmustern — 24 farbige Modenbilder mit gegen 150  
Figuren; — 8 Gewandblätter: Romane, Novellen, Feuilletons, Romanen-Pol., Aus-  
dem Brevier, Nägelsch etwa 200 Stoffbilder und Text-Illustrationen.  
— Alle Verordnungen und Postanfragen nehmen jederzeit Abonnements zum Viertel-  
jahrs-Preise von Mk. 2,50 — à 1,50 d. B. an. — Außerdem ergeht eine **Große**  
**Weg** abe mit jährlich 60 farbigen Modenbildern zum Vierteljahrs-Preise von Mk.  
4,25 — à 2,55 d. B. Probe-Heft gratis und franco in allen Buchhandlungen.  
Normal-Schnittmuster, besonders angeordnet, zu 30 Pf. — 15 Rv. vorzuzieh.  
**Berlin W. 35. — Wien 1. Dorothea-Platz.**  
Gegründet 1874.

**Paul W. Volkmann,**  
Schulbuch- und Papierhandlung,  
Buchbinderei,  
gegr. vor 1720,  
empfiehlt  
**Gesangbücher** für Stadt und Land,  
**Abblüten,**  
**Albums,**  
**Stammbuchbilder,**  
**Neys Stoffwäse,**  
**Formulare** für Kirchen und Schulen,  
**sämmtl. vorsehriftsmässigen**  
**Schulmaterial.**  
Sämmtliche Buchbinderarbeiten  
u. **Drucksaachen** in guter Ausführung  
und kürzester Zeit. **Violonkarsen** von  
Einfachsten bis zum Feinsten. **Einrak-**  
**mungen** aller Art werden sauber ausgeführt.

**Heinrich Hessler,**  
Neumarkt Nr. 79,  
Lieferet schnell und billigst  
**Metall- u. Kantschnkstempel**  
für Behörden und Private.

**Achtung! Achtung!**  
Heute traf ein großer Transport der ersten  
**Kapselschen Bücklinge**  
(hochfeine Waare) ein. Ferner  
**7 pommerische Brattheringe** ff.  
à Stück 15 Pf., im Ganzen billiger.  
**Heinrich Müller,**  
Winnberg.

**Sämmtliche Neuheiten**  
der **Frühjahrs- und Sommer-Saison**  
empfiehlt  
**Geschw. Otto.**  
Gleichzeitig off. einen Posten  
zurückgegebener **Stroh Hüte**  
à Stück von 50 Pf. an. **D. O.**  
**K. Schmidt, Seitenbeutel 2,**  
empfiehlt  
**Kinderschuhe** v. 0,60 Mk. an.  
**Damen-Bromadenenschuhe** v. 3,50 Mk. an.  
**Gewandstücke** v. 5 — 20 Mk. an.  
**Wäse-Produkte** v. 6 — 20 Mk. an.  
Bestellungen nach Maß und Reparaturen  
schnell und gut.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und  
Umgebung bringe ich meine  
**Dampf-Bettfedern-**  
**Reinigungs-Anstalt**  
in empfehlende Erinnerung.  
**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

**Eine gute Wäscherolle**  
steht zur gefälligen Benutzung.  
**F. Scharre, Neumarkt 77.**

**Für 10 Mark!**  
Mein letzter Curus beginnt den 1. April  
1895 und mache jede Dame darauf aufmerk-  
sam, diese Gelegenheit zu benutzen, da es nicht  
wieder zu geben wird. **Schnitzereien,**  
**Zuschnitten, Waschen** und die **Condi-**  
**tion** in einem Monat gründlich zu erkennen.  
Für **Ertrag** wird garantiert.  
Anmeldungen erbitte baldigst.  
**Lehr-Zehntel M. Bandermann,**  
Heine Str. 3, p.  
Nach ertheilte Unterricht an einzelnen  
Stunden des Tags.

**Donnerstag**  
**frische Hindsaltdaunen.**  
**K. Kellermann.**  
**Heute Donnerstag**  
**Schlachtfest**  
**F. Bohn.**  
Wegen Festtag  
**frische hausgeschlachte Wurst.**  
**G. Mayer, Obföhrer Str.**

# Die Musikalien- und Instrumenten-Handlung von Carl Voigt (Oelgrube 8)

empfiehlt Pianos aus der preisgekrönten Piano-Fabrik von

**Albert Fahr, Zeitz**

in einfacher sowie hochfeiner Ausstattung zu Fabrikpreisen. Reparaturen an Pianos, Musik-Automaten und sonstigen nur denkbaren Musik-Instrumenten werden durch geschulte Instrumentenmacher in eigener Werkstatte gut und billig ausgeführt.

Pianos werden glockenrein gestimmt und wolle man Bestellungen nach Oelgrube 8 richten.

**Gern kauft man da,**

wo man die Gewähr hat, bei billigen Preisen nur anerkannt gute und dauerhafte Fabrikate zu erhalten. Bei Bedarf empfiehlt sich angelegentlich die Firma:

## ritz Roenneke,

Merseburg,  
„Johannisstraße 17“,  
auch Gting. „a. d. Giesfel“,  
unmittelbare Nähe des Marktes.

Wirtschafts-Küchen	o.	50	Rfl. an.
Eisen-Küchen	"	30	"
Schöne Küchen	"	85	"
Weißer Küchenschrank	"	80	"
Küchen-Küchenschrank	"	125	"
Holzw. Küchenschrank	"	65	"
Alle Sorten Kinderküchen	"	30	"
<b>Wäsche-Behälter f. Männer,</b>			
Frauen und Kinder	"	55	"
<b>Wäsche-Behälter f. Männer,</b>			
Frauen, Frauen, Kinder	"	50	"
Wäsche-Behälter f. Männer	"	90	"
Wäsche-Behälter f. Frauen	"	975	"
Wäsche-Behälter f. Frauen	"	125	"
Wäsche-Behälter f. Frauen	"	140	"
Wäsche-Behälter f. Frauen	"	165	"
Wäsche-Behälter f. Frauen	"	75	"
Wäsche-Behälter f. Frauen	"	125	"
Wäsche-Behälter f. Frauen	"	110	"
Wäsche-Behälter f. Frauen	"	27	"
Wäsche-Behälter f. Frauen	"	26	"
Wäsche-Behälter f. Frauen	"	30	"
Wäsche-Behälter f. Frauen	"	30	"

zu den besten und billigsten Preisen.

**Specialitäten:**  
süßfarbige blau Leinen,  
grünes Drell,  
gedruckte Schürzenleinen  
in vielen Qualitäten.

Bei Abgabe gleich guter Qualitäten ist keine billige wie anständige Firma im Stande, noch billiger zu bedienen und kann sich Geherrmann durch Einkäufe bei mir überzeugen, daß die anderweitig gebrauchten Ausdrücke: „die billigsten Preise am Platze“, oder: „zu concurrenzlosen Preisen“ etc. unbegründete sind.

## Der Bazar

zum Behen des vaterländischen Frauen-Vereins wird im Laufe des Mai stattfinden. Wir erneuern unsere alljährliche Bitte um reiche Verwendung von Gaben aller Art für denselben, in der festen Überzeugung, daß wir wie in allen früheren Jahren auch diesmal willige Herzen und Hände finden werden, die uns freundschaftlich bei unsem Unternehmen helfen. — Die verschiedenen Bestrebungen unsem Vereins sind ja genügend bekannt; jeder einzelne Zweig unserer Thätigkeit erfordert aber zu viel Geld, um die Güte des Bazar's entgegen zu können, und legen wir deshalb unsere Bitte allen Bewohnern im Stadt und Land an's Herz.

Zur Annahme von Gaben ist jede einzelne der unterzeichneten Vorstandsmitglieder berechtigt.  
A. v. Dieß, B. Berger, M. Wlanske, M. v. Borske, K. v. Drogenbagen, S. Gieseler, M. Gieseler, H. Gieseler, G. Gramsch, Th. Gramsch, S. v. Kaefer, O. v. Kessler, J. Kretschmer, M. Kretschmer, A. Pöge, R. Reineck, A. Schrade, J. Weidlich, W. Werther, A. Gieseler, Weiningerode.

## Rollschuh-Club.

Heute Abend Übungsstunde.

## Zur gef. Beachtung!

Meinen werthen Geschäftsfreunden theile ich hierdurch mit, daß mir unterm 11. d. M. folgendes amtliche Schreiben zugegangen ist:  
Halle (Saale), den 11. März 1895.

In der Untersuchungssache gegen Sie wegen Wechselfälschung werden Sie hiermit benachrichtigt, daß das Verfahren eingestellt wird.

Der Erste Staatsanwalt.  
J. A.: Trampe.

Ich bemerke hierzu noch, daß ich wesentlich falsch denuziert wurde und behalte ich mir vor, die Sache f. B. ausführlich der Oeffentlichkeit zu übergeben.

**Albert Weinstein,**  
Merseburg, Bahnhofsstraße.



### Kopf-Cognac.

Erste Hallesche Cognac-Brennerei  
Gebrüder Kopf, Halle a/S.  
(Marant's System)

Wir bringen unsere Destillate zu folgenden Preisen in den Handel:  
à 6 Flasche Markt 2,00 exkl.  
" " " 2,50  
" " " 3,00  
Kleine Probeflaschen à 30 Pf.

Zu diesen Originalpreisen zu haben bei:  
Walther Bergmann, Gotthardtsstr. Otto Teichmann, Unteraltenburg.  
Carl Eckardt, Gotthardtsstr. Anton Welzel, Domplatz.  
Otto Pecholt, Markt. F. Otto Wirth, Gotthardtsstr.  
Richard Schurig, Oberbreitestr. E. Wolf, Köhnenstr.  
Ausserdem in den meisten besseren Materialwaaren-, Wein-Handlungen etc.  
Wo noch nicht geführt, werde man sich direct an uns.  
Man versuche unsere billige Marke \* und vergleiche sie mit anderen theueren Fabrikaten! (Rt. 45340.)

## Geschäfts-Gröföffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage  
21 Gotthardtsstraße 21

## Möbel- und Bautischlerei

errichtet habe und bitte das geehrte Publikum, bei Bedarf mich gütlich unterstützen in wollen.

Achtungsvoll  
**Louis Wahren, Tischlermeister.**  
Keele Bedienung. Solide Preise.

## P. P.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß zur bevorstehenden Sommersaison alle  
Neuheiten in garnirten und ungnarnirten Hüten in Stroh, Spikzen etc.

eingetroffen sind und empfehle dieselben in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Stroh Hüte werden zum Waschen und Modernisiren angenommen.

**Louise Poschner,**  
gr. Girtelstraße 2.

## Neuheiten

in Kleider- u. Besatzstoffen, Regenmänteln, Jackotts, Kragen, Capes, Promenades

empfehle in schöner Auswahl, gediegenen Qualitäten, bei besonderer Billigkeit.

**Adolf Schäfer.**

## Stranbe's Musik-Institut.

Ausbildung im Klavierspiel, Gesang und in der Theorie der Musik. Prospekte liegen gern zur Verfügung in Steffenhagen's Buchhandlung und im Institut (an der Giesfel Nr. 2, 1).

## Achtung!

Zu Ehren des 80 jährigen Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bischoffs beabsichtigt der

**Ältere Krieger-Verein**  
Sonntag den 31. März, a. e. Concert, Theater, lebende Bilder und anschließenden Ball in den Räumen der Reichskrone abzuhalten. Fremde des Schloßes des Deutschen Reiches werden hierzu eingeladen. Anfang 7 1/2 Uhr. Das Directorium.

**Preisvertheilung der Schuhmacher**  
Montag den 1. April 1895, nachmittags 4 Uhr, in der Schuhmacher-Gesellschaft General-Verammlung.

Bekanntgabe der Jahresrechnung pro 1894. Der Vorstand.



### Geflügelzucht-Berein.

Freitag den 29. März, abends 8 Uhr, im Gasthof zum goldenen Hahn: Wichtige Angelegenheiten.  
Gelbert.

## Reichskrone.

Freitag den 29. März 1895, abends 8 Uhr, VI. (letztes) Abonements-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps des Kaiserlichen Regiments Nr. 12 unter Leitung seines Stadtkommandanten Herrn W. Straßer. Billets im Vorerlauf à 30 Pf. bei den Herren C. Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofstraße, Gein. Schulte jun., Cigarrenhandlung, kleine Mühlstr., G. Berger (vormals H. Wiele), Cigarrenhandlung, Burgstraße und G. Wolf, Kaufmann, Köhmenstr. Entrée an der Kasse 10 Pf.

## Hoffischerei.

Heute Donnerstag Abend Salzknochen.

## Vogel's Restauration.

Heute Donnerstag Salzknochen. Einen Lehrling sucht zu Oßern.

**Albert Pagenhardt,** Schuhmacherrst.,  
Oberburgstraße Nr. 2.

Eine Frau sucht noch Beschäftigung in Waschen und Scheuern.

In erfragen bei Frau Ringelgärtnermeister Hofmeier, Delgunde.

Ein j. am. Mädchen, welches die Wäberei erlernen will, kann unter günst. Bedingungen eintreten bei

**F. Krause,** Handlungsgärtner.  
Mädchen, welches Oßern die Schule verläßt, als

## Aufwartung

Steinstraße 8, I Et.

Ein junges, chinesisches Mädchen wird als Aufwartung 2 bis 3 d. Sonntagsstunden zum 1. April gesucht. An erfragen Gotthardtsstraße 18, im Laden.

Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen sucht für ihren kleinen Haushalt Frau Rektor Wölk, Hoffstr. 5.

Ein j. Mädchen als Aufwartung

f. d. g. Tag wird zum 1. April gesucht.  
Burgstraße 24.

Ein Portemonnaie mit Inhalt gegen Inventionsgebühren abzugeben beim

Gastwirt Weber in Weipitz.  
Hierzu eine Beilage.

Der Besuch

des Kaisers bei dem Fürsten Bismarck

ist am Dienstag programmäßig erfolgt. Wie vorher festgestellt war, hatte die Begleitung...

Der Kaiser traf mit dem Kronprinzen und dem Gefolge um 12 Uhr mittags am Eisenbahnübergange bei der Mummhe, westlich Friedrichsruh, ein...

Der Kaiser richtete namens der Armee eine Ansprache an den Fürsten und übergab demselben einen goldenen Ehrenpalasch.

„Eure Durchlaucht! Unser ganzes Vaterland ruft sich zur Feier Ihres achtzigsten Geburts-tages, Eure Durchlaucht gehört der Armee an, und diese ist berufen, ihren Kameraden zu feiern...

Fürst Bismarck sprach seinen Dank aus, worauf der Kaiser in Begleitung des Fürsten, der aber im Wagen blieb, die Front abritt.

Nachdem dort die Schwadron noch einmal vor dem Fürsten vorbeiehrte, war, stieg der Kaiser vom Pferde und begab sich, vom Fürsten geleitet, in das Schloss, um der Einladung desselben zur Mittags-tafel Folge zu leisten.

Anderen Berichten entnehmen wir noch über die

militärische Begrüßung: Der Kronprinz stieg in des Fürsten Bismarcks Equipage und setzte sich rechts vom Altreichstanzler. Bei der Ansprache des Kaisers erhoben sich Fürst Bismarck und der Kronprinz im Wagen.

In der Begleitung des Fürsten befanden sich die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck, Graf und Gräfin Rankau, Professor Schwening und die jung u Rankaus.

Das Diner im Schlosse umfaßte 30 Gedecke. Bei der Tafel brachte der Kaiser auf den Fürsten Bismarck einen Toast aus, welcher von 21 Salut-schüssen der auf dem Paradeplatz stehenden Batterie begleitet wurde.

Während der Truppenvorführung regnete es.

Friedrichsruh, 26. März. Bei der heutigen Tafel hielt der Kaiser folgende Ansprache an den Fürsten Bismarck:

„Der achtzigste Geburtstag Ihrer Durchlaucht fällt in das 25. Jahr des Bestehens meines Reiches. Die Glück-wünsche meines Vaters, geseit durch die Erinnerung an die gewaltigen Kämpfe, konnte ich Ihnen soeben im Angesicht der Truppen ausprechen.

Der dritte Spruch, „Speleum agendum“ schrieb mein englisches Dragoner-Regiment in höchster Begeisterung auf seine Standarte, nachdem es, des Feindes Furcht niederwerfend, seine Fahnen erbeutet hatte.

Friedrichsruh, 26. März. Die Kaiserin ließ dem Fürsten Bismarck durch den Kronprinzen ein herrliches Molenaarangement und einen Glück-wunschbrief überreichen.

Friedrichsruh, 27. März, 1 Uhr 20 Min. (S. L. B.) Heute Vormittag 11 Uhr traf Prinz Heinrich von Preußen mit seinem Sohne Prinz Waldemar von Kiel hier ein, um dem Fürsten Bismarck seine Glückwünsche darzubringen.

Provinz und Umgegend. Halle a. S., 26. März. Im hiesigen kaufmännischen Verein hielt der Secretär der Halle'schen Handelskammer Dr. Wermert einen Vortrag über „Die Goldwährung“.

nicht mit anderen, an der Bewertung des Silbers wesentlich beteiligten Staaten in einen freundschaftlichen Meinungs-austausch über gemeinschaftliche Maßregeln zur Abhilfe einzutreten sein möchte.

Hohenmölsen, 25. März. Am Freitag schwebten die Bewohner des Dornblütchen Hauses in unserem Nachbarorte Wählig in großer Gefahr.

Eisleben, 24. März. Auch in der Holythorstraße, der Sangerhäuserstraße benachbart, leiden jetzt die Wasserrohren unter den Erdrevolutionen.

Magdeburg, 23. März. In Stendal traf heute vormittag, von Berlin kommend, eine Anzahl Mitglieder der außerordentlichen chinesischen Gesandtschaft ein.

Stendal, 24. März. In einem Abtheil zweiter Klasse des Personen-zuges, der am Donnerstags Abend von hier nach Wittenberge fuhr, wurde hinter dem Hofler einer Nadelöhre die Leiche eines Kindes gefunden.

Ortrand, 25. März. Drei achtjährige Knaben, die Söhne der Herren Baumeister Hofmann, Vederhändler Tamm und Schuttmachermeister Schwiebus, ertranken heute auf einem Arm der alten Pulsnitz eine Eishöhle und begaben sich in jugendlichem Muthwillen auf dieselbe.

Jena, 26. März. Die Saale trat heute aus den Ufern und überspülte nur die Weisen, auch der Steinweg steht unter Wasser.

Leipzig, 25. März. Die Leipziger Beredebahn-Gesellschaft wird von der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin übernommen.

Gera, 26. März. Die Elster überspülte die Niederungen. Das Wasser drang in die Weinhardt- und Bierling'sche Weberei und Kammgarnspinnerei und richtete erheblichen Schaden an.

Magdeburg, 26. März. Das Wasser der Elbe hat die Weisen an der Elbe völlig überschwemmt und steht bis an den Dammbau heran.

mitteltst Kahn unterhalten. An 50 Rehe haben sich vor dem Wasser nach dem höher gelegenen Theile des Kapitalbundes getretet. Wegen des hohen Wasserstandes ist der „M. 8.“ zufolge schon getreten das Wehr gezogen worden. Die Lagerplätze an der Elbe sind überflutet. Der Fahrverkehr für Fuhrwerk ist eingestellt.

† Wittenberg, 24. März. Der Manufakturist und Banquier Gustav Meyer hier ist, nachdem er sich mehrfach Depot-Entscheidungen schuldig gemacht, mit Hinterlassung einer Schuldenlast, deren Höhe sich noch nicht übersehen läßt, flüchtig geworden; gestern Abend wurde, wie man der S.-Ztg. berichtet, sein am Markt gelegenes Geschäft, das er vor etwa fünf Jahren von seinem Vorgänger Apponius übernommen, wegen einer Zwangsvollstreckung von vorläufig 15000 Mark geschlossen. Meyer war vorher in Magdeburg ansässig und hat dort fallirt. Man glaubt nicht, daß er nennenswerthe Kapitalien mit sich genommen, daß er sich vielmehr, nachdem er sich durch irrationelle Geschäftsführung zu Grunde gerichtet, irgendwo entleert hat. Meyer ist in fünf Jahren der vierte Banquier hier, der sich der Untreue gegen seine Kunden schuldig gemacht hat. Töpel erlosch sich vor fünf Jahren in Berlin in der Nähe von Kroll, Schröter und dann Johannes Fischer haben längere Freiheitsstrafen verbüßt und leben jetzt beglückt von ihren Erparnissen. Vier Bankiers in fünf Jahren in einem Städtchen von 15000 Einwohnern ist doch etwas viel!

† Aus Halberstadt wird berichtet: „Wie der Bund der Landwirthe seine Mitglieder wirbt, das hat der Vorsitzende des sächsischen Provinzialverbandes, Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher Schirmer-Neubaus, am vorigen Sonntag hier recht anschaulich auseinandergesetzt. Jeder soll Mitglied des Bundes werden, Bauer, Knecht und Nachtwächter, und um das zu ermöglichen, müsse man in den einzelnen Dörfern Versammlungen einberufen, einfach die Saalhirn zuschließen, und dann solle jeden der Leutl holen, der nicht mit unterschreibt. Er und ein Herr Major v. Busse hätten es so gemacht, auch habe er als Amtsvorsteher seinem Schützen gelangt, er sei nicht werth, Schütze zu sein, wenn er nicht Mitglied des Bundes würde. — Wirklich niedlich!

† Man schreibt der „Fest. Ztg.“: Auf der weimarischen „Festung“ Osterburg verbleiben jetzt drei Zehner-Compagnien eine 23 tägige Festungsbefestigung wegen Beschießung von Duell. Die bei der Menfur gefesteten Compagnisten haben die Erlaubniß erhalten, die ihnen zuerkannte dreimonatliche Festungsbefestigung während der großen Ferien zu verbüßen. Die „Festung“ Osterburg, über der Stadt Weida gelegen, hat zwar kein Militär als Besatzung, dafür aber sind auch keine Kanonen dabeih zu sehen und in Folge dessen hat man es auch für überflüssig gehalten, einen militärischen Kommandanten einzulegen. Da auf der Osterburg auch das Amtsgericht Weidas seinen Sitz hat, so ist, sobald sich Festungsgefangene in ihren Räumen befinden, der Oberamtsrichter Gouverneur der „Festung“.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 28. März 1895.

□ Am Mittwoch fand im oberen Saale des alten Rathhauses die Schlussprüfung des 26. Curus der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule statt. Die Schüleranzahl desselben betrug 74. Herr Director Glas prüfte Klasse I in Fütterungslehre, speziell über Futterbedarf und Futterberechnung, Herr Oberforstrat Gensert Klasse II in Anatomie der Haustiere, Klasse I über Verschiedenes, was der Landwirth beim Ein- und Verkauf von Thieren zu beobachten hat, Herr Landwirtschaftslehrer Keinsig in Physik Klasse I über Magnetismus und Reibungsélectricité, Klasse II über mechanische Erscheinungen fester Körper, Herr Lehrer Grempler Klasse II in Pflanzenkunde über die Pflanzengewebe, zum Schluß ließ Herr Candidat Günther von Schülern der ersten Klasse die Apfelshühne aus Schillers „Tell“ rezitieren. Die Reklamate der Prüfung entsprachen auch diesmal dem guten Ruf der Schule, besonders tüchtig und keigig hat sich Klasse I bewährt. Nach Beendigung der eigentlichen Prüfung ergäht der Vorsitzende des Curatoriums, Herr Graf Hohenthal-Dölkau, das Wort zur Schlussrede. Der Herr Vorsitzende dankte zunächst den erdientenen Gästen, dem Herrn Regierungspräsidenten Grafen von Stalberg, sowie dem Herrn Landestath Schede, erinnerte an das Wohlwollen, das der Herr Regierungspräsident a. D. von Dietz und der Herr Geheimre Regierungsrath und Schulrath Haupt der Schule stets entgegengebracht haben, begründete endlich die erdientenen Eltern der Jügelinge und richtete dann ein kurzes Abschiedswort an die Schüler selbst. Antikipend an die erste Lage, in

welcher sich die Landwirtschaft gegenwärtig befindet, ermahnte der Herr Vorsitzende die jungen Leute, nicht müthlos die Glinte ins Korn zu werfen, sondern mit Ernst, Fleiß und Eifer an die Aufgaben heranzugehen, die ihrer harten, Einfachheit und Sparsamkeit helfen diese Zeit des Nothstandes überwinden. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den Schöner der deutschen Landwirtschaft, in das die Versammlung kräftig einstimmte, schloß der Herr Vorsitzende, worauf der Curus für beendet erklärt wurde.

\*\* Vom 25.—27. d. M. bestanden vor der Prüfungskommission für Apothekergehülfen des Reg.-Bez. Merseburg in der hiesigen Stadtapotheke sämtliche 7 zugelassene Herren die Prüfung als Apothekergehülfen.

\*\* Befuß Vorbereitung des am 3., 4. und 5. August in Merseburg stattfindenden Feuerwergtag des Thüringer Verbandes war am Dienstag Abend eine größere Zahl ledabener Herren in der „Reichstrone“ verammelt. Herr Bürgermeister Reinefarth begrüßte die Erdientenen, dankte ihnen für ihre Bereitwilligkeit, an den durch die Veranstaltung des Festes bedingten Arbeiten theilzunehmen, und wies im allgemeinen auf die zu lösenden Aufgaben hin. Herr Brandmeister Schell zeichnete sodann die Geschäftskreise der zu bildenden verschiedenen Ausschüsse, des Central-, Fest-, Ausstellungs-, Wohnungs- und Empfangs-, Decorations- und Preis-Ausschusses, worauf sich dieselben constituirten und sofort einzeln in die Vorbereitungen eintraten. Man erwartet zu dem genannten Tage mindestens 1000 fremde Feuerwehrlente.

\*\* Die hier seit einigen Jahren bestehende Haus-haltungsschule hält morgen, Freitag, nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Saale der höheren Mädchenschule eine Prüfung ihrer Schülerinnen ab, zu welcher die Eltern der Kinder, sowie alle Freunde der Schule eingeladen werden. An demselben Tage findet von 2 bis 6 Uhr nachmittags in der südlichen Turnhalle ein Schauturnen der Jügelinge der höheren Mädchen- und der gehobenen Knaben- und Mädchenschule statt und zwar turnen von 2 bis 4 Uhr die Knaben und von 4 bis 6 Uhr die Mädchen. Auch hierzu wird die Bürgererschaft eingeladen.

\*\* Im hiesigen Domgymnasium fand am Dienstag die mündliche Abschlussprüfung statt, an der sich 19 Unterexaminanden beteiligten. Das Resultat wird erst später bekannt gegeben.

\*\* Auf der Hallischen Straße trollen am Dienstag gegen Abend zwei etwa 15 jährige Burchen hinter einem großen Hunde her, dessen Eigentümer vorausging, neckten und schlugen das Thier und trieben es so weit, daß der ziemlich geduldige Röter sich schließlich umdrehte und einen seiner Heimgier die Hosen zerriß. Darob natürlich großes Lamento und noch größere Ansprüche auf Schadenersatz, die jedoch bei dem Richter des Hundes kein Gehör fanden, zumal sich freiwillige Zeugen meldeten, die das sträfliche Treiben der beiden Cumpone beobachtet hatten.

\*\* Auf der Saale kam gestern Vormittag ein großes Jag mit Gurken geschwommen, das wahrscheinlich vom Hochwasser aus einem Hofe entführt worden ist.

\*\* Auf den Werberwiesen wurden gestern mehrere Personen beobachtet, die sich in einem Fischereine nach einer wasserfreien Stelle begeben hatten, um die dorthin geschlühten Hasen zu fangen. Die geängsteten Thiere waren jedoch zumeist in das Wasser geirungen und von den Fischen mit fortgeführt worden. Die Polizei sahndete auf die unberechtigten Jalenjäger und wird dieselben jedenfalls zur Verantwortung ziehen.

\*\* Die Hochfluthen der Saale schienen gestern Nachmittag zum Stillstand gekommen zu sein, nachdem sie eine kaum erwartete Höhe erreicht und unsere Vorstadt Neumarkt von der Pflanze bis zur Schule stellenweise bis zu 2/3 Meter Tiefe unter Wasser gelegt hatten. Zwischen den Amtshäusern und der Solaneriebrücke war auch die Leipziger Chaussee an zwei Stellen von den aus der alten Saale herandrängenden Gewässern nach überflutet. Außerhalb der Dämme zeigt sich jetzt in unseren Auen eine ungeheure Wasserfläche, aus der die Dörfer und einzelne höhere Punkte gleich Inseln hervorragen. Innerhalb der Dämme haben sich durch Jagen. Druckwasser breite Wasserlagen gebildet. Der Personen-Verkehr auf unterm herdrängten Neumarkt war in den letzten Tagen ein so reger, daß der Nothsteg fortwährend von zahlreichen Passanten belebt war und kaum für dieselben ausreichte. Als einen bewundernswürdigen Uebelstand müssen wir es erkennen, daß die rechte Häuserreihe des Neumarkts nicht ebenjo mit einem Nothsteg versehen werden kann, wie die linke Seite. Die infolge dessen laut werden den Klagen sind berechtigt und verlangen eine baldige Abstellung dieser ungleichen Firrfolge unserer Stadtverwaltung. Innerhalb der Stadt haben die Anwohner der hiesigen Straßen und Kläße durch das Stauwasser der Geisel zu leiden und mancher Kraum, in dem

sonst fleißig gearbeitet wurde, steht seit der gestrigen Nacht unter Wasser.

\*\* Adoptivfinder sind nach einer Entscheidung des Finanzministers und des Civilsenats des Innern im Sinne des Civilsenatsgesetzes nicht den hinterbliebenen ehelichen Kindern und Nachkommen, sondern den Pflegekindern eines verstorbenen Pensionärs gleichguthunlich, für Adoptivfinder ist daher ein Rechtsanspruch auf Unabmonatsbeträge nicht anzuerkennen, sondern die Gewährung solcher Beträge an dieselben nur unter den für derartige Bewilligungen an Pflegefinder bestimmten Voraussetzungen als zulässig anzusehen.

\*\* Nachdem nunmehr sämtliche Provinziallandtage Preußens gutachtlich über die Errichtung von Landwirtschaftskammern geurtheilt worden sind, wird der Minister des Innern dem König eine Vorlage unterbreiten, in der um die Genehmigung von Landwirtschaftskammern in den einzelnen Provinzen gebeten wird. Sobald die Genehmigung erteilt werden ist, sollen die Wahlen zu den Landwirtschaftskammern durch die Kreisstage stattfinden, und zwar Ende Sommer oder Anfang Herbst. Die dann gebildeten Kammern sollen sich darauf befuß Feststellung ihrer Zuständigkeit mit der Staatsregierung ins Einvernehmen legen.

\*\* Die Grund-, Gebäude- und Gewerbe-steuer, welche am 1. April d. J. aufhören, direkte Staatssteuern zu sein, kommen, wie seitens des Finanzministeriums bekannt gegeben wird, von dem Veranlagungsjahre 1895/96 ab als abzugsfähige Ausgaben nicht mehr in Betracht. Die Vorstehenden der Einkommensteuer-Berufungskommission sind mittelft Verfügung des Finanzministers vom 15. März d. J. angewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, daß dieser Umstand bei der bevorstehenden Einkommensteuer-Berufung in ihren Bezirken genaue Beachtung finde, bei allen Steuererklärungen, die hier von abweisen, Beanstandung eintraten zu lassen und gegen etwaige Entscheidungen der Berufungskommission, die hiergegen verstoßen, Berufung einzulegen.

\*\* In der „Reichstrone“ findet morgen, Freitag, Abend das 6. und letzte Abonnements-Concert unferes Husaren-Trompetersorps statt, auf das wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

\*\* (Erstes deutsches Hoftheater-Ensemble) Das schon jetzt in allen Kreisen vielbesprochene Gastspiel der Meininger Hofkapelle dürfte das berechtigte Interesse aller Theaterfreunde im höchsten Grade befriedigen, um so mehr, als dem Ensemble die vorzüglichsten Kräfte einverleibt worden, welche schon durch den ruhmvollen Auf, den sie in der Künstlerwelt gesehen, volle Garantie für den vornehmen und künstlerisch hochbedeutenden Charakter des Unternehmens bieten. Herr Hofkapellmeister Alois Möhsel, der Leiter dieser außerlesenen Schaar, hat es verstanden, unter seinen Kollegen und Kolleginnen nur Künstler ersten Ranges für sein Unternehmen zu gewinnen, und ist er selbst ein ausgezeichnete Darsteller auf dem Gebiete der Heldendramen und Charakterrollen. Als Naive des Ensembles lernen wir in Fräulein V. Fäger eine hochbedeutende Künstlerin kennen, die es versteht, durch temperamentsvolle, tiefdurchdrachte Darstellung, amuthige, graziose Erscheinung, sich die Herzen der Zuschauer im Fluge zu erobern. Als erste Liebhaberin und Salonkame genießt Frau Laura Ehrhardt den vorzüglichsten Ruf, welche seit mehreren Jahren der Meininger Bühne angehört. Durch glänzende, echt weibliche Erscheinung, vortreflichen Dialog und künstlerisch vollendete Darstellung weiß sie den Zuhörer bis zum letzten Worte zu fesseln. Unter den Herren des Ensembles finden wir zur Künstler von erster Bedeutung. Da ist Herr Carl Saemann, erster Held und Liebhaber, von der Natur für sein Fach im reichsten Maße bevorzugt. Jugend, Temperament, Leidenschaft, firenzehendes Feuer verbunden mit wohlthätigendem großen Organ und imposanter Persönlichkeit berechtigen ihn, zu den ersten Vertretern seines Faches gezählt zu werden. Einem Charakter-Darsteller ersten Ranges besitzt das Ensemble in Herrn Willy Hellmuth Wram; die für sein schwieriges Fach so notwendigen Eigenschaften, scharfe, lebenswahre Zeichnung der Charaktere, besitzt er im vollen Maße und versteht es mit seinem Gefühl jeder Rolle den Stempel der Originalität aufzuprägen. Wir wollen noch Herrn Gustav v. Seyffertitz erwähnen, jugendlichster Liebhaber und Romantiker von lebenswürdiger Darstellung und warmer Empfindung; und Herrn Curt Ernsti, welcher auf dem Gebiete der ersten Chören als scharfsinnigster Künstler sich eines hochbedeutenden Rufes erfreut. Wir sehen dem Gastspiele mit größter Spannung entgegen und dürfte dem Publikum ein Kunstgenuß von so vielen vereinten Künstlern, von denen sonst jeder einzelne eine Zugkraft bildet, kaum wieder geboten werden.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Scheuditz, 26. März. Nachdem am Sonntag Nachmittag die Wasser der ausgetretenen Elster und Unke etwas zurückgegangen, war am Sonntag der Wasserstand wieder höher geworden. Gestern dagegen und heute ist das Wasser ein wenig gefallen.

§ Mücheln, 25. März. Zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck hat sich auch hier ein Comité gebildet, um am 1. April abends im Rathschlosserlaube dieselbst einen Comers zu veranstalten. Durch freiwillige Beiträge sind die Ausgaben für Musik, Festlieder u. s. w. bereits gedeckt und werden den Theilnehmern also hierfür keinerlei Kosten erwachsen. — Der hiesige Vorschussverein hielt gestern seine Generalversammlung ab und beschloß u. a. die Verteilung einer Dividende in Höhe von 5,4 Prozent. Die Ration des Kaffees wurde von 1200 auf 3000 Mk. erhöht und die Dienstmessen auf die Zeit von 9—1 Uhr festgesetzt. § Köthen, 24. März. Hier hatte das Hochwasser der Unstrut gestern eine sehr bedeutende Höhe erreicht und der Wasserstand bei 3 m am hiesigen Weidenpegel die Marke vom 10. März, 1881 überflößt. Wie der S. Ztg. gemeldet wird, erfolgte dazu heute Nacht bei Wieje ein Dambruch der Kanal-Eindämmung, der für die Fluren mehrerer Dörfer das Viehe fürchterlichen Schädigungen bringt, da auch über Causbedammung zwischen Köthen und Wieje stark gefährdet ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. März, 4 Uhr 50 Min. (S. Z. B.) Der Reichstag wählte heute den Abg. Baal mit 182 Stimmen zu seinem Präsidenten, 105 Zettel waren unbeschieden. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Abg. Schmidt in Wiesbaden, zum zweiten Vizepräsidenten Abg. Spahn gewählt.

Berlin, 27. Febr. (S. Z. B.) Die Tabaksteuer-Commission lehnte heute den Paragraph 1 der Regierungsvorlage einstimmig ab. Damit dürfte das Schicksal der Vorlage entschieden sein.

Berlin, 27. März. Der Reichsfinanzminister begibt sich heute nach Friedrichsruh, um dem Fürsten Bismarck die Glückwünsche des Bundesrathes und des preussischen Staatsministeriums zu überbringen.

Berlin, 27. März. Dem Bundesrath ist gestern der Entwurf eines Vorlagegesetzes vorgegangen.

Friedrichsruh, 27. März. (S. Z. B.) Der König von Sachsen hat seinen Besuch angekündigt und wird in diesen Tagen hier erwartet.

Der Untergang der „Elbe“ vor Gericht.

Bremen, 25. März. In der heutigen Verhandlung vor dem Senate wegen des Untergangs der „Elbe“ theilte der Vorsteher, Antonius Dr. Sommer, nach Eröffnung der Sitzung mit, daß die Vernehmung nicht zu Ende geführt wird. Es schweben noch drei Prozesse, einer vor dem Civilrichter in Rotterdam, einer vor dem Board of Trade in London, der dritte in London. Die Aussagen der Besatzung der „Elbe“ waren trotz der Bemühung des deutschen Konsuls nicht zu erlangen. Der Vorsteher versicherte die von der Überlebenden Mannschaft der „Elbe“ am 7. Februar in Bremerhaven gemachte Versicherung, sowie die Versicherung der „Gratie“, von dem Kapitän der „Gratie“ am 7. Februar abgelehrt zu werden, daß ein Theil der Mannschaft der „Gratie“ die Aussagen verweigert. Kapitän Gordon von der „Gratie“ gibt zu, daß nach der Collision durch Seemannen auf der „Gratie“ gefesselt wurde, daß der Dampfer kein Wasser machte.

Bei der Vernehmung befindet Oberingenieur Herdow vom „Wardenden Klop“, daß die „Elbe“ bei der Abfahrt sich in durchaus festem Zustand befunden habe. Das Schiff besaß 10 Rettungsboote und 2 Rettungsflöße, im Ganzen war in den Booten Platz für 384 Personen, während sich nur 369 an Bord befanden. Die Boote besaßen Ankerlöcher und Vorklinger. Bootsmänner wurden auf See nicht gemacht, wohl aber im Hafen. Die Schotten waren intakt. Ueber die Schließung der Schotten besteht keine Meinungsverschiedenheit. Derselbe bleibt dem Kapitän überlassen. Regel ist, daß alle Thüren in den Schotten, die geschlossen bleiben können, geschlossen bleiben. Jenseit gibt Auskunft über die Abgang der „Elbe“ ebenso die Jenseitig sind und von dem Kapitän. Es folgt die Vernehmung des dritten Offiziers der „Elbe“, Stollberg, des Obermatrosen Kuebel und des Matrosen Siebers. Jenseit Stollberg befand sich zur Zeit der Collision auf der Commandobrücke mit dem ersten Jenseitigen Schiffsarzt von dem Kapitän. Er besaß die Besatzung des Geses, der nach dem Untergang der „Gratie“ an Steuerbord besser vertheilt waren, von 23. 1/2 Uhr an Steuerbord befand, Topfsicht und grünes Seitenlicht eines Dampfers und wechelte dies dem 1. Offizier, der den Dampfer aber bereits ebenfalls gesehen hatte. Die „Elbe“ beschalt vorwärtsmäßig ihren Kurs bei. An Steuerbord befanden sich nicht dabei mehrere weisse Masten, kurz darauf sah Jenseit hinter der Brücke das runde Licht des anderen Dampfers und die Collision erfolgte. Seit der Courseänderung waren ca. 15 Minuten verflossen; Jenseit wollte dem Kapitän Meldung machen und traf denselben

schon auf der Loope vor Brücke. Er erhielt den Befehl, nach Collisionstelle zu gehen, sah die Kollision abgebrochen und seinen Schien auf dem Wasser, der aus dem Collisionsschlag kam. Nach Meldung beim Kapitän erhielt Stollberg Befehl, die Boote klar zu machen. Jenseit hatte selbst die Bootsrulle aufgestellt. Er begab sich zunächst nach Boot 3 und machte dasselbe klar, dann nach Boot 5. Während daselbst klar gemacht wurde, sah Jenseit bereits die „Elbe“ auf dem hinteren sich bewegen; er hatte nur noch Zeit ins Boot zu bringen und abzuschließen; er hat erst am Morgen gehen, war im Boote war. Drängen von Passagieren und Ueberbung hat Jenseit nicht gesehen, Hülfsleute nicht geht; Diferenzen im Boote zwischen Passagieren und Mannschaft sind nicht vorgekommen. Jenseit hat Krüßlein Voder ins Boot gehen. Er befehl dem 2. Offizier, nach dem Schiffe zurück zu gehen, er habe sich sofort zu Deck begeben, und beim Fremdgänger der Boote geflohen. Kuebel befehligt Jenseit die Aussagen des 2. Offiziers Stollberg. Auch der Matrose Siebers, der sich auf dem Ausgange befand, erklärt, daß er die „Gratie“ nicht gesehen habe. Um 12 Uhr wird die Sitzung zu Ende vertagt.

In der 1/4 Uhr eröffneten Verhandlung erklärte der Jenseit Gammelmann, Inspektor des „Wardenden Klop“, er habe in New York während 5 Jahren sehr häufig Bootsmänner, Uebungen im Eins- und Ausschwingen der Boote, Rudermanöver u. vornehmlich. In Bremerhaven werden die Boote vom Jenseit regelmäßig auf ihr Inventar revidirt. Jenseit Jülicherer Beyer er sagt aus, er habe nach der Uhr gesehen als die Kollision erfolgte, es sei 5 Uhr 35 Min. gewesen. Der Jenseit bemerkte im Boot Nr. 5 mehrere Frauen; er glaubt, daß die Insassen dieses Bootes ins Wasser fielen. Der Jenseit befand auf seinem Eise, er habe deutlich noch ein Boot gesehen, aus welchem Hülfsleute erhoben. Letztere hätten wahrscheinlich einem diesem Boote von der Hülfsleute gesehen. Diese Aussage wird von mehreren Personen unterstügt; einige wollen gesehen haben, daß ein gelerntes Boot im Wasser trieb. Die Aussagen über den Ort, wo dieses Boot gesehen wurde, stimmen miteinander überein. Die übrigen Zeugenaussagen bestätigen gleichmäßig, daß an Bord Klänge und Ordnung herrschten, daß in dem getretenen Boote keinerlei Diferenzen entstanden, und daß die Aufnahme auf der „Wardende“ vorzüglich war. Gleiches geht nach aus den hienach verlesenen vor dem deutschen Consul in Portsmouth unter Eid erhaltenen Aussagen des englischen Vosses Greenham und des Präfekten Bowder, sowie der vor dem Consulat in New York abgegebenen Erklärung des Passagiers Schlegel Herold.

Nachdem hien mit die Vernehmung abgeschlossen war, beantragte Reichscommisar Romberg, die Verhandlungen auf unbestimmte Zeit zu vertragen, da es wünschenswerth sei, daß auch die Vorgänge auf dem Dampfer „Gratie“ jenseitlich festgestellt werden, ehe der Spruch gefällt wird. Das Senat beschließt dem Vortage gemüß.

Vermisses.

(Gochwasser.) Wie wir uns, so herrscht überall in Deutschland gegenwärtig Hochwasser, das durch die Regenflut zu verhärtet wird. Die Saar ist bereits über ihre alte getreten. Rhein und Rheingebirge bedeuend. Ebenso wird aus Rheingebirge der Rheingebirge nach Odenwald und Rotterdamm noch nicht beendet sein, so vertage er die Fortsetzung der Unternehmung auf 4 Wochen. Jenseit werden nicht bedort.

(Zum Untergang der „Elbe“.) Aus Lowe-Hoff vom 26. d. meldet uns eine Depesche der „Central News of Germany“: Bei Eröffnung der heutigen Sitzung erklärte der Vorsteher Antonius-Bauer (Cowen), daß der norddeutsche Lloyd nicht zu geringen die Versicherung gewissenshaftigen Beweismaterials erledicht sehr gefordert hätte. Da andererseits die Untersuchungen in Bremerhaven und Rotterdam noch nicht beendet seien, so vertage er die Fortsetzung der Unternehmung auf 4 Wochen. Jenseit werden nicht bedort.

(Son der Mohnen.) Prag, 26. März. Seit nachmittags hirt die Mohnen langsam, auch Nachrichten aus dem Lande werden ein allmähliches Sinken des Wasserstandes. Hier waren die tiefer gelegenen Stadtheile überflommen, die Gefahr ist besichtigt. Stürke gelitten hat der Vorort Lieben; dort wüthen die Bewohner die Parteizeuhoehungen verlassen; das Wasser reist sich an dem ersten Stadtwert. In tiefer gelegenen Häusern wüthen die Bewohner der ersten Stadtwert auf Säcken gerettet werden. Die Gefahrenanlagen in Lieben liegen unter Wasser; 33 Häuser sind bedroht.

(Ein bedeutender Erdstürze.) hat sich in der Nähe des berühmten Passagierdampfers Bodostrog bei Wratislawa in Wontzeger ereignet. Es fand eine Fläche von 700 Quadratmetern trichterförmig ein und hilden an diese Weise eine ungeheure „Dolina“, eine für das Karstgebiet wohl charakteristische Erscheinung, die aber in der Regel nur allmählich entsteht. An einer Stelle der Einstürzung entstand ein tiefes Loch, dem man sich vorläufig nicht leicht nähern kann und bis auf dessen Grund man nicht sieht. Heute hat man sich auf eine weitere Enttfernung ein befährliches unterirdisches Gerölle, das den Bewohnern der dortigen Gegend eine überaus gefährliche Furcht einschloß.

Das Naturereignis, das sich in der Nähe der als heilig verehrten Stätte ausgetragen hat, befährte die Leute, und diese erwarteter noch weitere Begeben und Wunder. Jetzt Mittet am Kitzlich von Steinje nach Bodostrog und besichtigte die Einstürzung.

(Strandung.) Der Schooner „Arislaja“ strandete am Montag bei Wpl. Vier Mann von der Besatzung ertranken. Das Schiff ist vollkommen vrud. (Erpressungsdelict gegen die Grafen Tokoi.) Die in Duffel lebenden Grafen Tokoi, Vater und Sohn, erzielten, wie man uns von dort berichtet, seit Monaten anonyme Beilehrbriefe mit beträchtliche Summen. Für den Fall, daß die geforderten Forderungen nicht erfüllt würden, war den Grafen empfindliche Rache angedroht. Die Grafen identen diesen anonymen Beilehrbriefe und wußten weiter seine Bedrohung und ließen die Briefe einfach in den Papierkorb wandern. Der erste Act des angelegten Mordspiels begann nun. Es wurden bei den Vertretern der hause vollen „Schreibes“ standalösen Inhalts abgegeben, welche mit „Grafs Tokoi“ bezeichnet waren und eine genaue Befandtschaft mit den intimsten Privatverhältnissen der Dussoer Anstaltliche vorzietzen. Trotzdem die handschriftliche Briefe Grafen get nachgegangen war, hat wohl keiner der Beilehrer empfangen daran gezeuelt, daß er es mit einer Mysterifikation zu thun habe — dafür bürgt der Name der Tokoi's. Allein diese Briefe erreichten doch infolge ihres Zweck, als je sie für die Grafen eine Menge von Ebererziten. Erklärungen u. s. w. zur Folge hatten.

Nachdem die Briefe eingelaufen waren, wurde der Grafen Grafen get nachgegangen war, hat wohl keiner der Beilehrer empfangen daran gezeuelt, daß er es mit einer Mysterifikation zu thun habe — dafür bürgt der Name der Tokoi's. Allein diese Briefe erreichten doch infolge ihres Zweck, als je sie für die Grafen eine Menge von Ebererziten. Erklärungen u. s. w. zur Folge hatten. Nachdem die Briefe eingelaufen waren, wurde der Grafen Grafen get nachgegangen war, hat wohl keiner der Beilehrer empfangen daran gezeuelt, daß er es mit einer Mysterifikation zu thun habe — dafür bürgt der Name der Tokoi's. Allein diese Briefe erreichten doch infolge ihres Zweck, als je sie für die Grafen eine Menge von Ebererziten. Erklärungen u. s. w. zur Folge hatten. Nachdem die Briefe eingelaufen waren, wurde der Grafen Grafen get nachgegangen war, hat wohl keiner der Beilehrer empfangen daran gezeuelt, daß er es mit einer Mysterifikation zu thun habe — dafür bürgt der Name der Tokoi's. Allein diese Briefe erreichten doch infolge ihres Zweck, als je sie für die Grafen eine Menge von Ebererziten. Erklärungen u. s. w. zur Folge hatten. Nachdem die Briefe eingelaufen waren, wurde der Grafen Grafen get nachgegangen war, hat wohl keiner der Beilehrer empfangen daran gezeuelt, daß er es mit einer Mysterifikation zu thun habe — dafür bürgt der Name der Tokoi's. Allein diese Briefe erreichten doch infolge ihres Zweck, als je sie für die Grafen eine Menge von Ebererziten. Erklärungen u. s. w. zur Folge hatten.

(Ein guter Tropfen.) Die „Kriegsige Ztg.“ meldet; Die hiesigen Weinverfeinerungen wurden am 28. März beendet. Im Ganzen wurden 2690000 Mk. für 870 Fuder Weis- und Saarweine erzielt. Das theuerste Fab- Gschickler, Gressenz 74, erzielte das Goldmedaillon um 400 Mk. für 74 Fuder wurden je über 5000 Mk. bezahlt.

(Die Wittwe des Sprinzings Rudolf von Österreich) hat am Montag von Abbazia aus eine Reise nach dem Orient an.

(In der Finanzwelt Vertins.) so wird den „Saub. Nachr.“ geschrieben, daß die Pfandhufe, daß diese ihrer verlorenen Ehre längt die Hand von dem „Belt Banco“ Carlo Grepengrät, Aufseher erregt. Herr S. junior ahnelt recht wenig Herr S. senior, der allgemein als vollkommenere Ehrenmann gilt. Herr S. junior ist gewöhnlicher der Typus jener Sorte von Lebemännern, die Rudolf Strak in seinem Drama „Drohhnen“ mit viel Gerechtigkeit und scharfer Beobachtungsgabe geschildert hat; der Sohn eines reichen Baters, jedoch ohne nicht ein wenig, für den das Leben den Sieg der Arbeit nicht bräht, der aber dafür im hohen Maß die Lust nach vollen Gänden in alle Hände streut. Er lebt geliebten von seiner Frau und läßt sich ebenfalls alle Jahre einmal von seinem bezaubernden Vater „arrangieren“. Desmal hat die Frau von Rudolf Carlo das Arrangement übernommen. Herr S. junior hat Glück gehabt; er gewann 800000 Fr. oder mehr. Im Jubel des Gewinnes schenkt er dem Zimmermädchen des Hotels, in dem er logirt, dem Hausfrucht, dem Servituteller und dem Portier je 500 Fr. und wolle eben noch andere artige Diminutiven machen, als ihm ein Freund am Tropfen nach und ihn in den Elzlag packt, der nach Genuß und von dort wieder nach Rom fährt. Aber auch in Rom gibt es Spielplätze, in denen



wan, wie jüngst der Graf Hesse, sein Geld im Ansehen loswerden kann... Herr E. junior ist heute wieder auf die Fähr seines Vaters eingetretten.

Präsident Felix Faure öffnet den Schauspielhaus... Er hat zuerst eine Abordnung von über hundert Reichstagsmitgliedern empfangen...

Die Wirkung des Stahls auf Stahl und Eisen... Vor mehreren Umständen lassen sich dadurch vergleichen, das man die Zeit berechnet...

Die Wirkung des Stahls auf Stahl und Eisen... Vor mehreren Umständen lassen sich dadurch vergleichen, das man die Zeit berechnet...

niedrigsten Wasserstandes angegriffen. Der Anlauf von... dem eine zehnjährige Wirtin ausübte.

Recht hat er! Dem Sergeanten Bäcker ist eine Abtheilung Einjähriger zum Einjährigen zugetheilt worden...

Der Sergeanten Bäcker ist eine Abtheilung Einjähriger zum Einjährigen zugetheilt worden...

Denkmal. Das Kaiserdenkmal für die besten Schiffsleute... der Kaiser und für die Marine...

anzulegen haben. Auf Befehl des Kaisers werden ver... 1. April 1895...

Literatur, Kunst und Wissenschaft

Der Arabische Kanal geht mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen und wird in kurzer Zeit...

Briefe. Briefe.

Halle, 26. März. Bericht über Stroh und Heu... mitgetheilt von Otto Weßbach...

Anzeigen.

Für diese Zeile übernimmt die Redaction... am Buchstaben gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen eroberte ein sanfter Tod das pflichtvolle Leben des Fräulein Emma Hesse...

H. Zoberbier, Zahmmeister. Merseburg, den 26. März 1895. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere gute Tochter Anna im Alter von 8 Monaten...

Amtliches.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbriefträger auf seinem Bestellungs-gange ein Anmahnbuch mit sich führt...

Kaiserliches Hofamt.

Die Ältere Hofkammer wird infolge Umorganisation von der Hofkammer des Königs abgetrennt...

Nachstehend bringe ich die Termine der... Reichsminister Leeder aus Merseburg...

Badonia mit Festen 13. Mai, Baditz 13. Mai, Reitzberg 13. und 14. Mai, Diersen 14. Mai...

Die in den vorgenannten Orten wohnhaften Gewerbetreibenden und Bergbau-Sandwitzer, welche ihre Wirtschaftsprüfung... vorzunehmen...

Der Königlich Landw. Weidlich.

Für die anonyme Gabe von 50 Mk. zum Besten armer Wöchnerinnen der Domburggemeinde herzlichen Dank.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 30. d. M. vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hierortlich: 1 Planten, ca. 2000 Cigaretten, ca. 40 Pfd. Tabak...

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Laden, bestehend für einen kleinen Geschäftsmann vorhin Scheinwirtschaft und Vierkanal fließend...

Ein große Hundehütte

billig zu verkaufen. Preusserstrasse 10.

Haus-Verkauf.

Wegzugs halber bin ich in willens, mein Haus in Gobbula b. Dürrenberg für den Preis 850 Thlr. zu verkaufen...

Hausgrundstück mit Laden,

worin seit Jahren Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, beabsichtige ich zu verkaufen...

Büdereigrundstück

Reckenstraße Nr. 2 ist zu verkaufen. Näheres bei Fried. M. Kunth in Merseburg.

Wohnhaus

ist unter den günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Hausplan

zu verkaufen. Zu erfragen Lindenstrasse 12, im Laden.

Eine Partie leere Kisten

zu verkaufen bei F. Otto Franke. Ein großes Eisenschwein...

Neumarktmühle.

Ein gut restaurirtes alteschmiedlicher Schrank ist zu verkaufen.

Ein gebrauchter Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 1. I.

5000 Mk.

auf sichere Hypothek sofort gesucht. Offerten unter H. E. 14 an die Exped. d. Bl. erbeten.

4000 Mark

werden auf ein kleines Hausgrundstück zur 2. Stelle sofort oder später gesucht.

Ein fast neues Verticow

und ein älteres Sopha sind preiswerth zu verkaufen. Kleine Sigelstraße 13. I.

Herzliche Wohnung

3 Zimmer und Zubehör mit Wasserleitung, ist von jetzt ab zu vermieten...

Eine Wohnung.

bestehend aus 2 Etagen, 3 Zimmern, 1 Küche nebst Zubehör, in der Nähe der Paulischen Straße...

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrabe 5.

Für Bauhandwerker!

Formulare für Lohnlisten der Baugewerkschaften sind zu haben...

Wer mit Erfolg

alle Müheverwaltung (Revisionspflicht), Porto und Nebenposten ersparen will...

Für Fleischbeschauer

gibt die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorrätig in der Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrabe 5.

Miethe-Contracte,

bestehend für Privatwohnungen, Geschäftszwecke u. m. angelegentlich Hausordnung hält vorräthig Th. Köhner, Buchdruckerei, Delgrabe Nr. 5.

Martha-Haus in Halle a/S.

Unsere neuerichtete Vermittlungsstelle für weibliche Dienstboten im Anschluss an die seit 9 Jahren bestehende „Christliche Mädchenvereine“...

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.  
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger.  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 62.

Donnerstag den 28. März.

1895.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postböten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion  
des Merseburger Correspondenten.

## \* \* Fürst Bismarck und die Parlamentarier.

Fürst Bismarck hat an die Mitglieder des Reichstags und der beiden Häuser des Landtags, welche in Friedrichshagen erschienen waren, um ihm ihre Glückwünsche zum 1. April zu überbringen, eine Ansprache gerichtet, die zu mancherlei Betrachtungen anregt. Er hat das Erscheinen so zahlreicher Parlamentarier im Sachsenwalde interpretiert als ein Zeugnis der Befriedigung über das Erreichte und er hat sich bemüht, seine Person etwas in den Hintergrund treten zu lassen und den Nachdruck auf die Mitwirkung des Kaisers Wilhelm I. und seiner Bundesgenossen zu legen. Niemand wird in Abrede stellen, daß diese Anerkennung des ersten deutschen Kaisers und seiner Mitarbeiter ernst gemeint und berechtigt ist. Was er dagegen von den deutschen Fürsten und ihrer Begeisterung für die Erneuerung des deutschen Reiches gesagt hat, trifft — von dem Großherzoge von Baden abgesehen — nur insofern zu, als diese Dynastien, soweit sie nicht infolge ihrer bewaffneten Parteinahme für Oesterreich behufs Arrondierung Preußens abgesetzt werden mußten, sich beeilt haben, ihre Krone durch Unterwerfung unter die Centralgewalt zu retten und durch Abtretung eines Theils ihrer Befugnisse an diese eine durch die Verfassung gesicherte Stellung in dem neuen Bundesstaate einzunehmen. Während Fürst Bismarck einem Theil der verfassungsmäßigen Vertreter Preußens und des Reiches gegenüber den Dynastien nachsah, daß sie sich in den Dienst des nationalen Gedankens gestellt haben, hat er des Auftraggebers der Parlamentarier, des deutschen und preussischen Volkes ganz und gar vergessen. Man sollte meinen, daß bei den Ereignissen, welche sich in Deutschland seit 1864 und 1866 und namentlich im Jahre 1870/71 und in dem folgenden Jahrzehnt vollzogen haben, das deutsche Volk im Grunde ein unbehelligter Zuschauer gewesen sei. Am schlimmsten ist dabei eigentlich der Reichstag gefahren, den Fürst Bismarck nach Ablauf von nahezu 30 Jahren daran erinnerte, daß in dem ursprünglichen, dem consti-

tuirenden Reichstage von 1867 vorgelegten Verfassungsentwurf von einer Reichsregierung gar nicht die Rede gewesen sei — und daß durch die Beschlüsse des damaligen Reichstags die untrennbare Verbindung der Interessen des Reichs und der Einzelstaaten durch die theoretisch-bureaucratische Fiction beseitigt worden sei, „als ob zwei Regierungen neben einander liefen“. In der That, die Stellung, welche der Reichskanzler heute an der Spitze der Reichsverwaltung einnimmt, ist eine Schöpfung des constituirenden Reichstags und einige der Mitglieder, welche damals an der Spitze der Mehrheit des Reichstags standen, mußten es sich gefallen lassen, von dem ersten deutschen Reichskanzler jetzt noch wegen ihrer damaligen Thätigkeit öffentlich tadeln zu werden. Für eine selbständige Reichs-

den Bedarf übersteige. In Fühlings „Landwirthsch. Ztg.“ sei nun nachgewiesen, daß Deutschland in den letzten Jahren nicht unerheblich mehr Weizen und Roggen gebaut habe, als sein eigener Bedarf (d. h. natürlich, als nach statistischen Berechnungen sein durchschnittlicher Bedarf) beträgt. Folglich würde eine Hebung des Getreidepreises bei Durchführung der von ihm befürworteten Verstaatlichung der Getreideeinfuhr in den letzten Jahren nicht eingetreten sein! — Die Denkschrift räumt auch mit der Behauptung auf, daß ein allgemeiner landwirthschaftlicher Nothstand bestesse. Eins aber ist zweifellos, sagt der Verfasser, daß die Nothlage in viel höherem Maße den größeren Besitz und namentlich im Osten betrifft, als den bäuerlichen Besitz. Es kann ja nicht in Abrede gestellt werden, daß hier und da auch der bäuerliche Besitz in erheblichem Maße unter dem Druck der Preise und durch die Zeitverhältnisse leidet, aber zwei Thatsachen können nicht in Abrede gestellt werden, 1) die statistisch feststehende, daß die Vertheilung des Großgrundbesitzes eine sehr viel höhere ist, als die des bäuerlichen Besitzes und 2) daß in dem kleineren Besitz das Quantum, welches zum Verkauf kommt, durch die natürliche Continuität des Besitzes in höherem Maße verringert wird, als beim Großbesitz. Die Fähigkeit des bäuerlichen Standes, höhere Zeiten zu überwinden (man denke an die Geschichte!) läßt hoffen, daß er auch hier nicht derartige Stand sein wird, der am ersten das Feld säumt. — Was wird der Bund der Landwirthe in diesen Rekereten sagen?

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** An der kirchenpolitischen Gesetzgebung für Ungarn hält, wie schon gemeldet, die ungarische Regierung trotz des Beschlusses des Magnatenhauses fest. In der Konferenz der liberalen Partei erklärte Ministerpräsident Banffy, die Regierung sehe in der Streichung des dritten Abschnittes des Gesetzentwurfs über die freie Religionsübung eine Verletzung der Intaktheit der Prinzipien. Der diesbezügliche Beschluß des Magnatenhauses wäre an den Unter- und Justizauschuß des Abgeordnetenhauses zu verweisen. Die Prinzipien des Entwurfs halte die Regierung im vollsten Maße aufrecht. — Das Abgeordnetenhaus wird wahrscheinlich noch diese Woche über das Quantum des Oberhauses betreffen letzte Abstimungen, verhandeln. Am Sonnabend nächster Woche hält das Abgeordnetenhaus seine letzte Sitzung vor den Osterferien ab. Diese werden bis zum 22. April dauern. — Wegen der ungarischen Erbschaftwahl in Neutra beschloß eine Konferenz der oppositionellen Parteien im Abgeordnetenhaus eine Untersuchung gegen den Präsidenten der Neutraer Wahlcommission und gegen mehrere Beamte wegen angeblicher Verletzung der Immunität der Abgeordneten sowie ferner die Einsetzung einer Commission zur Prüfung der angeblich dort vorgenommenen Wahlmissbräuche zu beantragen.

**Frankreich.** Der Ministerpräsident Ribot erklärte in einer Rede bei Einweihung des „Musée social“ die Absicht der Regierung, die Sozialgesetze durchzuführen. Er fügte hinzu, man müsse entschlossen sein, für die Gerechtigkeit, die Menschlichkeit und Brüderlichkeit gegen die Sophismen der Sozialisten zu kämpfen.

**Schweiz.** Die schweizerische Bundesversammlung ist zu einer außerordentlichen Frühjahrs-sitzung zusammengetreten. Der Ständerath berief das Gesetz über das Stimmrecht der Eisenbahn-Aktionäre. Nach langer Discussion beschloß der Ständerath mit 30 gegen 4 Stimmen, in die Detailberatung des Gesetzentwurfs einzutreten.

**England.** Für den Sprecher im englischen Unterhause ist ministerieller Candidat Gully. Die Opposition wird dann Ridley als Candidaten aufstellen. — Ueber die Vorgänge in Schirra l-



anhebung des allgemeinen Wahlrechts, zu der die Auflösung des Reichstags in diesem Augenblicke der erste Schritt sein würde oder, besser gesagt, gewesen wäre. In diesem Sinne schreiben auch am Dienstag noch die Bismarck'schen „Berl. N. Nachr.“: „Der große Gegensatz: „national“ oder „antinational“ war am Sonnabend so klagend zu Tage getreten, daß die verbündeten Regierungen dazu hätten Stellung nehmen müssen, wie ja diese Stellung durch das aus einer edlen Herzensregung hervorgegangene Telegramm des Kaisers unzweifelhaft bereits genommen ist.“ Das ist eben der Irrthum.

## \* \* Zum Antrag Kanitz.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ beginnt am Dienstag Abend eine Artikelserie aus der Feder eines hervorragenden Politikers und Sachverständigen über die Mittel zur Hebung der Nothlage der Landwirthschaft, die, wie sie bemerkt, „den Spuren der Beschreibungen des engeren Auschusses des Staatsraths folgt“. Dieselbe beginnt mit einer Darlegung der Gründe der jetzigen Getreide-Preis-Depression. Darin schlägt der Verfasser dem Grafen Kanitz mit seinen eigenen Waffen: Graf Kanitz habe in verschiedenen Schriften — auch in der Begründung seines Antrags — ausgesprochen und zugegeben, daß sein Antrag auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr in dem Falle total unwirksam sein würde, wenn einmal die Ernte in Deutschland